

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117/118 (1941)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rd. 1900 U/min und 95 m/sec Umfangsgeschwindigkeit der Rotoren keinen Schaden genommen haben. Durch den Sturz haben die für max. 1030 U/min gebauten Motoren lediglich einige leichte Fussverformungen erlitten und eine Welle war leicht gekrümmt. Ausser einigen leichten Apparaten wie Dachinstallation und Wendepol-Shunts war auch die übrige elektrische Ausrüstung wie Transformator, Stufenschalter, Wendeschalter usw. nahezu unversehrt geblieben, was alles auch der Qualitätsarbeit der MFO, wie dem Rollmaterial der SBB überhaupt ein glänzendes Zeugnis ausstellt.

Eisenbetonmasten Herznach-Frick. Der Hinweis in der Notiz von Seite 252 (in Nr. 21) auf «Abb. 2 und 3» ist missverständlich; es handelt sich, wie im zweiten Satz richtig gesagt, um hohle Masten mit kastenförmigem Querschnitt.

WETTBEWERBE

Vergrößerung der St. Martinskirche und Neubau des Rathauses in Visp. Neun eingeladenen Architekten verschiedener Kantone wurde diese stadtbaulich interessante Bauaufgabe als Ideenwettbewerb unterbreitet. Das Preisgericht, worunter die Architekten K. Schmid (Sitten), L. Jungo (Bern) und A. de Kalbermatten (Sitten), hat folgendes Urteil gefällt:

1. Preis (2500 Fr.) Architekten M. & D. Burgener, Siders.
2. Preis (1800 Fr.) Arch. Cingria, Buffat & de Reynold, Genf.
3. Preis (1300 Fr.) Arch. L. Praz, Sitten.

Die übrigen Bewerber wurden mit je 400 Fr. fest entschädigt. Das Preisgericht empfiehlt die erstprämiierten Entwürfe zur Ausführung. (Ein Bild der schönen St. Martinskirche findet sich in Bd. 54. S. 343, 1909).

Erweiterung des Kreispitals Männedorf. Hierzu waren vier Architekten eingeladen, deren Arbeiten als Fachpreisrichter zu beurteilen hatten die Arch. K. Knell, J. Meier (Wetzikon) und H. Weideli; Ersatzpreisrichter war H. Oetiker.

Das Ergebnis ist folgendes:

1. Preis (Ausführung) Arch. Karl Kaufmann, Männedorf.
2. Preis (1100 Fr.) Arch. Dr. Herm. Fietz, Zollikon.
3. Preis (1000 Fr.) Arch. Pestalozzi & Schucan, Zürich.
4. Preis (900 Fr.) Arch. Walter Henauer, Zürich.

Ausserdem ist jeder Bewerber mit 1000 Fr. fest entschädigt worden.

NEKROLOGE

† **Julius Degen**, Maschineningenieur in Luzern, ist am 13. Nov. unerwartet rasch gestorben. Degen kam zur Welt am 25. Jan. 1876; die mech.-techn. Abteilung besuchte er von 1894 bis 1898 und beschloss seine Studien als Dipl. Masch.-Ing. Die ersten vier Jahre seiner praktischen Tätigkeit verbrachte er in Th. Wiede's Maschinenfabrik, dann (1899/01) bei Gebr. Sulzer, und bei der Centralschweiz. Teigwarenfabrik in Kriens. Im März 1902 zog Ing. Degen nach Nordamerika zur Am. Locomotive Co. Schenectady; dann finden wir ihn während zweier Jahre als Ingenieur der De Laval Steam-Turb. Co. in Trenton, schliesslich (1905/08) bei der Lea-Degen Pump Co. ebenfalls in Trenton N. Y. Von 1908 bis 1911 arbeitete sodann Degen bei A. Schmid (seit 1916 Maschinenfabrik a. d. Sihl) in Zürich, von wo er zur Maschinenfabrik und Eisengiesserei vorm. J. Rauschenbach, Schaffhausen übersiedelte, bei welchem Unternehmen er 1915 zum Direktor aufrückte. Seinen letzten Stellenwechsel vollzog er 1925, indem er wieder in seine Heimatstadt Luzern zurückkehrte, wo er bis zu seinem unvermutet raschen Tode als Abteilungsleiter des Kaltwalzwerks der von Moos'schen Eisenwerke in Emmenbrücke tätig war. Seit seinem Studienabschluss, d. h. seit über 40 Jahren war Degen ein treues Mitglied der G. E. P. und seit seiner Rückkehr in die Heimat hat er auch dem S. I. A. angehört, seit 1925 in der Sektion Waldstätte.

LITERATUR

Holzfenster in handwerklicher Konstruktion. Von Ulrich Reitmayer, Augsburg. 143 S. mit 88 Abb. und 92 Tafeln. Stuttgart 1941, Verlag von Julius Hoffmann. Preis kart. Fr. 17,50.

Der Titelausdruck «in handwerklicher Konstruktion» bezieht sich nicht auf Heimatstil, er bezeichnet alle schreiner- bzw. gläsermässig herstellbaren Holzfenster und Türen mit deren Zubehör wie Beschläge, Klappläden, Rolljalousien, Vorhangleiste. Die Publikation ging aus dem Unterricht des Verfassers an der Bauschule der Stadt Augsburg hervor, sie bringt daher in erster Linie süddeutsche Konstruktionen. Diese zeigen in der einfachen Verglasung und im Kastenfenster gegenüber unserer Ausführungsart keine Abweichungen, während unser

doppelverglastes Fenster «handwerklicher» ist als das Verbundfenster mit seinen Patentbeschlägen. An Stelle unseres Fensteranschlages (Blindrahmen auf Steingewände) wird dort das Stockrahmen- oder Zargenfenster bevorzugt. In einer systematischen Einleitung, mit zweifarbigen Uebersichtszeichnungen im Masstab 1:10, in Details 1:2 wird eine Fülle sorgfältig dargestelltes Material geboten, das dem Lehrling wie dem Meister im Baufach Anregung, neue Kenntnisse oder deren willkommene Auffrischung vermittelt. Der Verlag hat dem Buch seine bekannt vorzügliche Ausstattung angedeihen lassen.

H. Suter.

Bildwort Deutsch. Technische Sprachhefte. Heft 1: Ingenieurbau. Zusammengestellt von Reg.-Bmstr. a. D. R. Schubert. DIN A 5. 44 Seiten mit 65 Abb. Heft 2: Heben und Fördern. Zusammengestellt von Studienrat Dr.-Ing. R. Müller. DIN A 5. 46 Seiten mit 70 Abb. Berlin 1940, VDI-Verlag. Preis geh. je etwa Fr. 2,10.

Nach der Schriftenreihe «Bildwort Englisch» sind die zwei ersten Hefte «Bildwort Deutsch» erschienen. Sie sind für den ausländischen Ingenieur gedacht, der sich die deutschen Spezialausdrücke seines Fachgebietes aneignen will. Die beiden Bändchen geben in zwar kurzer, aber leichtverständlicher Form und klaren Skizzen eine gute Einführung in die Sprache der Technik.

Red.

Strade e Ferrovie. Principi fondamentali sul progetto e sulla costruzione dal Prof. Ing. Carlo Isnardo Azimonte del R. Politecnico di Milano. Milano 1941, Libreria Editrice Politecnica. Cart. 80 Lire.

Prof. Azimonte hat dieses Lehrbuch über die Projektierung und den Bau von Straßen und Eisenbahnen seinen, heute zum großen Teil im Felde stehenden Studenten gewidmet, und als Leitfaden für Studierende will er es auch aufgefasst wissen. Diesem Bestreben entspricht der ganze Inhalt seiner Abhandlungen, in denen er sich in allen Teilen auf die möglichst einfache Erklärung des Grundsätzlichen beschränkt. Ein Leser, der Neuigkeiten sucht, wird daher kaum auf seine Rechnung kommen. Der weitsichtige Stoff ist in 12 Kapitel gegliedert. Kapitel I bis III behandeln die Vorarbeiten, die dem Bau voranzugehen haben, wie Bodenuntersuchungen, Geländestudien, die Festlegung der Axe nach erfolgter Bestimmung der Neigungs- und Krümmungsverhältnisse; Kapitel IV bis VIII sind der eigentlichen Bauausführung gewidmet und umfassen die Erd- und Felsarbeiten, die Ausführung von Kunstbauten von der Mauer bis zur Brücke, sowie den Bau von Tunneln; in Kapitel IX wird der Oberbau für Strasse und Eisenbahn getrennt behandelt, in Kapitel X das Wesen der virtuellen Länge erklärt und auf deren Handhabung im Gebrauch hingewiesen; Kapitel XI behandelt die Normen, nach denen heute in Italien derartige Projekte auszuarbeiten sind, in strenger Anlehnung an die einschlägige Gesetzgebung. Den Abschluss bildet Kapitel XII mit praktischen Angaben über die Organisation und die Ausführung derartiger Bauten.

Das rund 400 Seiten umfassende Lehrbuch mit einem Tafel- anhang kann Studierenden italienischer Zunge als kurzgefasstes Lehr- und Nachschlagewerk empfohlen werden. E. Thomann

Der Schleswiger Dom und seine Wandmalereien, von Alfred Stange. 79 Seiten Text mit Abbildungen auf 41 Tafeln, 24/31 cm. 1940, Ahnenerbe-Stiftung Verlag Berlin-Dahlem. Preis geb. Fr. 9,55.

Ein Beispiel jener ersten Backsteinkirchen, wie sie, von der niederländischen Gotik ausstrahlend, das Bild der norddeutschen, baltischen, dänischen, schwedischen, finnischen Städte beherrschen. Im Fall Schleswig ist ein älterer Granit-Dom aus dem Anfang des XII. Jahrhunderts im Ziegelbau vom Ende des XII. erhalten. Wenn der Verfasser immer wieder auf dem Deutschtum des im Mittelalter zur Krone Dänemark gehörigen Schleswig insistiert, so hat das in Bezug auf die Architektur wenig zu besagen, denn die Gotik war an keine Landesgrenzen gebunden und weist anderseits z. B. innerhalb des französischen Sprachgebiets ebenso grosse und grössere Unterschiede auf, als sie zwischen der Stilnuance in einzelnen Ländern bestehen; das nationale Element bekommt erst mit der Wende zum XVI. Jahrhundert grössere Bedeutung. Auch sollte man nicht die ritterliche Haltung des XIII. Jahrhunderts immer wieder als eine Spezialität des staufischen Kaisertums hinstellen, denn diese ritterliche Haltung war in der Provence, in Frankreich, England, Spanien nicht weniger ausgeprägt als in Deutschland. Im Dom zu Schleswig und dem anschliessenden Kreuzgang befinden sich bemerkenswerte Wandmalereien vom Ende des XIII. Jahrhunderts (und einige frühere), an ritterlicher Haltung verwandt etwa der Manesse-Handschrift und den schweizerischen Fresken der Zeit um 1300. Sie sind ohne Farben, wie Rötzelzeichnungen im Umriss an die Wand gemalt, möglicherweise sind sie blosser Vorzeichnungen, doch als Komposition so fertig, dass sie nicht

unvollendet wirken. Die ausdrucksstarken Köpfe werden in schönen, grossen Abbildungen einzeln vorgeführt; der Verfasser, einer der besten Kenner der deutschen gotischen Malerei, schildert sie als Ausdruck des frühen, wikingerhaft unternehmenden hanseatischen Bürgertums. Angerseits enthalten sie doch noch sehr viel Typisches, Formelhafes, das an Musterbücher wie das des Villard de Honnecourt erinnert, und ihre künstlerische Qualität ist im Text entschieden etwas überschätzt. Derartig gründliche Monographien bedeutender Bauten sind stets willkommene Bereicherungen der Kunstgeschichte, und durch die vorzügliche Wiedergabe der Malereien bietet dieser Band mehr als nur lokalgeschichtliches Interesse.

Peter Meyer.

La prospection électrique du sous-sol. Par E. Poldini, Docteur ès sciences, ingénieur. Quelques résultats d'explorations par courant continu. Avec 39 fig. Lausanne 1941. Librairie F. Rouge & Cie. Prix br. 4 Fr.

Die Broschüre hat den Zweck, Ingenieure, Bergleute und Geologen mit den geoelektrischen Gleichstrommethoden bekannt zu machen. Der Verfasser, ein Schüler von C. Schlumberger, kann sich auf eigene langjährige Erfahrungen stützen. Die Schlumberger'schen Methoden werden, soweit sie die Messungen an der Erdoberfläche betreffen (also die Messungen in Bohr-löchern, carottage électrique genannt, ausgenommen), in knappen, jedermann verständlichen theoretischen Ausführungen und an Hand von zahlreichen Beispielen aus der Praxis erläutert. Auch auf die Benützung natürlicher Erdströme in Fällen spontaner Polarisation wird eingegangen; Schwierigkeiten und Misserfolge werden nicht verschwiegen. Wer sich rasch über die Anwendungsmöglichkeiten der elektrischen Gleichstrommethoden zur Untersuchung von Grundwasserverhältnissen, von nutzbaren Lagerstätten, von tektonischen Verhältnissen des Untergrundes und zur Baugrundforschung orientieren will, greift mit grossem Nutzen zur Schrift von Poldini.

F. Gassmann.

Die bekannte Reihe der «Werkstattbücher» (Springer-Verlag, Berlin) ist wieder durch einige Hefte (Einheitspreis geh. Fr. 2,80) vermehrt worden:

Einbau und Wartung der Wälzlager. Von W. Jürgensmeyer. 68 Seiten mit 102 Abbildungen, 2 Tafeln und 6 Tabellen im Text. (Heft 29.)

Das ABC für den Modellbau. Von E. Kadlec. 62 Seiten mit 330 Abbildungen und 22 Tabellen. (Heft 72.)

Die Baustähle für den Maschinen- und Fahrzeugbau. Von K. Krekeler. 56 Seiten mit 36 Abbildungen und 39 Tabellen. (Heft 75.)

Maschinen und Werkzeuge für die spangebende Holzbearbeitung. Von H. Wichmann. 59 Seiten mit 125 Abbildungen und 11 Tabellen. (Heft 78.)

Die Hefte wenden sich an einen weiten Kreis von Interessenten, vom Facharbeiter bis zum Betriebsingenieur, sie bilden zusammen eine reichhaltige Bibliothek, die das gesamte Gebiet der Werkstatttechnik in kurzen, selbständigen Einzeldarstellungen behandelt. Die Hefte stehen wissenschaftlich wie betriebstechnisch auf der Höhe. Anerkannte Fachleute und tüchtige Praktiker bieten das Beste aus ihrem Arbeitsfeld. Von den neuen Heften verdienen die Beiträge von W. Jürgensmeyer «Einbau und Wartung der Wälzlager» und K. Krekeler «Die Baustähle für den Maschinenbau» auch ausserhalb der obgenannten Werkstattkreise, bei den Konstrukteuren, den Studierenden der Fach- und Hochschulen, eine weite Verbreitung. Mit grossem Geschick wird sehr viel Wissenswertes auf engem Raum zusammengefasst.

M. ten Bosch.

Die Herstellung von Gasholz. Zerkleinerung, Trocknung und Lagerung von Holz als Treibstoff. Von C. Lanz, Adjunkt der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz. Herausgegeben vom Schweizer. Verband für Waldwirtschaft. 80 Seiten mit 27 Abb., 7 Darst. und 7 Tabellen. Solothurn 1941, zu beziehen bei der Forstwirtschaftl. Zentralstelle. Preis kart. 3 Fr.

Obwohl sich dieses Bändchen in erster Linie an die Leiter von Gasholz-Verarbeitungsbetrieben wendet, interessiert es auch Automobilisten, die auf den neuen Treibstoff angewiesen sind. Die flüssig geschriebenen Ausführungen sind reich illustriert; eine Anzahl von instruktiven graphischen Darstellungen und Tabellen machen das Heft auch für den Nichtfachmann lesenswert.

Red.

Winterarbeiten im Beton- und Eisenbetonbau. Von Prof. Dr.-Ing. Adolf Kleinlogel, Darmstadt. 2. Auflage, 120 Seiten mit 104 Textabbildungen und mehreren Tabellen. Berlin 1941, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. Fr. 12,30.

Der Verfasser legt eindrücklich dar, welche wirtschaftlichen und sozialen Vorteile das Bauen im Winter mit sich bringt, und dass daher die Umwandlung des Baugewerbes von einem Saison- in ein Dauergerwerbe sich allmählich vollziehen müsse. «Dabei ist weniger an eine bessere Ausnützung der Arbeitskräfte

gedacht als an eine Beseitigung des Zustandes, der bisher eine Beschränkung der Bautätigkeit durch die winterliche Jahreszeit bedingte.» Von diesem Standpunkt aus betrachtet, erhalten die Winterarbeiten im Beton- und Eisenbetonbau eine besondere Bedeutung, und es ist begreiflich, dass immer mehr darnach getrachtet wird, Technik, Arbeitsmethoden, Hilfsmaschinen den Erfordernissen der Winterarbeit anzupassen. Das soeben erschienene Buch behandelt diese Fragen gründlich und klar. Baupraktiker und Studierende werden es mit Vorteil lesen und Anregungen daraus schöpfen. Abbindeverhältnisse des Zementes, Mitarbeit der Wetterdienststellen, Frostschutzmittel, Bindemittel, Behandlung der Eiseneinlagen, Schalungen, Pflege der Maschinen und Werkzeuge bei Frost und Schnee, Heizquellen, Warmbeton, Schutzhüllen, Behandlung gefrorener Bauteile, Kosten und Rendite: alles ist im Lichte neuester Erfahrungen erklärt. Ein sieben Seiten umfassendes Literaturverzeichnis zeigt, wie vielseitig das Problem des Bauens im Winter behandelt wird und gibt dem Leser über viele Einzelheiten eingehend Auskunft.

W. J. Heller.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Friedhofsgestaltung in der Schweiz. Von Oskar Mertens. Mit 11 Abb. Zürich 1941, Sonderdruck aus dem Jahrbuch 1940/41 des Verbandes zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee.

Chemischer Bautenschutz. Von Dipl.-Chem. Dr. A. W. Rick. 120 Seiten mit 10 Abb. Dresden 1941, Verlag von Theodor Steinkopff. Preis geh. etwa Fr. 11,20, geb. Fr. 12,30.

Luftschutz-Bauten mit Hunziker-Kalksandsteinen und armierten Superbeton-Schleuderröhren der A. G. Hunziker & Cie. Zürich 1941.

Puits, fontaines et machines hydrauliques de l'ancienne Genève. Par Alf. Bétant, ingénieur, ancien directeur du Service des Eaux de Genève. Préface de M. Alph. Bernoud, Dr. ès sciences. Avec 22 fig. et 4 tableaux. Genève 1941, chez l'auteur. Prix br. 5 Fr.

Perspektivlehre. Von Dr. Erh. Gull, Architekt, Dozent an der E. T. H. Zürich. Neuausgabe in erweiterter Fassung, mit 121 Abb. Zürich 1941, Kommissionsverlag Dr. H. Girsberger. Preis geb. 12 Fr.

Rationelles Heizen. Von C. Winkler, Luzern. Anleitung über richtige Bedienung der Zentralheizung und Erläuterungen über Einsparungs-Möglichkeiten. Elgg (Zch.) 1941, Volks-Verlag. Preis geh. Fr. 1,30.

Bauwerk, Bäume, Busch und Blumen. Von Arch. Rob. Rittmeyer, a. Professor. Ein Beitrag zur Pflege der schönen Heimat. Text deutsch und französisch. Mit 180 Bildern nach Zeichnungen und Photographien. Elgg 1941, Volks-Verlag. Preis kart. Fr. 4,50.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. W. JEGHER (im Dienst)
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 94 507

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der Sitzung vom 19. November 1941
im Zunfthaus zur Schmiden

Der Präsident, Prof. Dr. Stüssi, eröffnet die Sitzung um 19.55 h.

Das Protokoll der letzten Sitzung, erschienen in der «SBZ» vom 15. Nov. 41, wird genehmigt.

Unter «Mitteilungen» gibt der Präsident bekannt, dass eine Sammlung von Vorschriften über die höchstzulässigen Preisaufschläge im Baugewebe erschienen und im Buchhandel erhältlich ist. Die Sammlung wird später ergänzt werden. Diese Sammlung, sowie alle neuen Erlasse liegen im Sekretariat S. I. A. zur Einsichtnahme auf.

Die Umfrage wird nicht benützt, sodass der Vortragende, Dipl. Ing. A. Ostertag, Zürich, sofort beginnen kann mit seinem Vortrag

Vom Heizen mit weisser Kohle,

Aufgabe, Wirkungsweise und Anwendungen der Wärmepumpe.

Werkstoff- und Brennstoffsparen ist nicht nur kriegsbedingte Notwendigkeit, sondern auch sittliche und nationale Pflicht. Sparen heisst den Stoffverbrauch senken, und zugleich den vorhandenen Stoff möglichst gut ausnützen. Die direkte elektrische Heizung ist auch bei 100%igem Wirkungsgrad eine schlechte Ausnützung der weissen Kohle, indem 1 kWh nur 860 kcal Wärme entspricht; durch die Wärmepumpe kann ein Vielfaches des Wärmeäquivalentes an Nutzwärme zur Verfügung gestellt werden.

Das Arbeitsprinzip besteht nicht in einer Energieumwandlung, sondern in einem Wärmetransport von einer Wärmequelle niedriger Temperatur nach einem Wärmeaufnehmer (Heizwasser, Zuluft u. a. m.) von höherer Temperatur. Dieser Transport wird durch Verdampfen eines Hilfstoffes verwirklicht, der mit der Wärmequelle in leitender Verbindung steht und dieser die Verdampfungswärme entzieht. Die von einem Verdichter abgesogenen und auf höheren Druck gebrachten Dämpfe werden in einem Verflüssiger niedergeschlagen, der von dem zu heizenden Medium durchströmt ist, wobei die Verflüssigungswärme an dieses Medium abgegeben wird. Die umfangreichen, kostspieligen Maschinen und Apparate erfordern genaue Anpassung an die